





Kümmern sich um Familien mit Neugeborenen: Barbara Kinne (links) und Karin Bremsteller. • Foto: Rother

## Ganz nah an der Familie

### Neugeborenenbegrüßung stellt sich neu auf

**HAMM** • Die Neugeborenenbegrüßung in Hamm wird sich komplett neu aufstellen. Eine entsprechende Beschlussvorlage wird am Montag, 29. April, im Kinder- und Jugendhilfeausschuss vorgestellt und anschließend nicht öffentlich beraten. Ziel ist es, sich ab Mai von der bisher „familienfreundlichen Geste“ verstärkt auf ein „unterstützendes Angebot“ zu konzentrieren.

Dazu werden in den neun Hammer Sozialräumen bis zu 15 Mitarbeiter im Einsatz sein. Sie übergeben nicht nur Badetuch, Bilderbuch und einen Ordner voller Informationen, sondern beraten künftig weiter. Die Mitarbeiter finanzieren sich aus Bundesmitteln und aus dem städtischen Etat. Sie sind speziell für die Begrüßung eingestellt und werden geschult.

So sollen junge Familien über wohnortnahe Angebote informiert werden. „Was gibt es im Viertel?“, ist die Frage, die die Bürgerassistenten Interessierten Eltern beantworten können. Dies ist ein wichtiger Baustein der frühen Hilfen im Landesprojekt „Kein Kind zurücklassen“ (wir berichteten).

Wenn die Politiker am 29. April abstimmen, ist dies eine Weiterentwicklung der bisherigen Ziele. Sozialpäda-

gogen, Erzieher, Hebammen und Krankenschwestern werden mit den Familien in den ersten acht Wochen nach der Geburt eines Kindes einen Termin ausmachen. „Sie sind speziell geschult, um den einheitlichen Leitfaden der Stadt für alle Sozialräume umzusetzen“, sagt Karin Bremsteller vom Familienbüro der Stadt Hamm. Sie koordiniert die frühen Hilfen.

Mit der Awo, dem Friedrich-Wilhelm-Stift und Outlaw beteiligen sich drei freie Träger an dem Projekt. Gesundheitsamt und Jugendamt sind von der Stadt mit im Boot. Die Bundesmittel sind bewilligt.

„Es gibt immer wieder Familien, die unsicher sind“, sagt Karin Bremsteller. „Diesen – und natürlich den anderen – wollen wir besonders zur Seite stehen.“ 1400 Geburten verzeichnet die Statistik pro Jahr in Hamm. Ziel ist es auch, die Säuglingstreffs in den Sozialräumen zu etablieren. „Diese sind freiwillige Anlaufstellen“, so Bremsteller.

Außerdem sollen die Begrüßungsbesuche – Einwilligung vorausgesetzt – dokumentiert werden. „So erhalten wir Informationen, was noch fehlt, was die Familien bewegt und wo wir handeln können“, sagt Karin Bremsteller. • oz